

1477

BELEHRUNG ÜBER 1. MOSE 3,15

GEHALTEN
IN EINER VERSAMMLUNG
DER SIEBEN GEMEINDEN IN LONDON

VON
APOSTEL SITWELL

BELEHRUNG ÜBER 1. MOSE 3,15

**Gehalten
in einer Versammlung
der Sieben Gemeinden in London
von
Apostel Sitwell**

Brüder! Es ist eine befremdende und wehmütig stimmende Tatsache, dass die wichtigste Sache, die Gott den Menschen nach dem Sündenfall bekannt machte, und die der vornehmste Gegenstand des Glaubens und der Hoffnung hätte sein müssen, von der ganzen Menschheit, ja selbst von der christlichen Kirche, vergessen worden ist.

Die ersten von Gott gesprochenen Worte nach dem Sündenfall waren: „Der Same des Weibes wird der Schlange den Kopf zerschmettern.“

Die Welt liegt seit dem Sündenfall im Bösen und ist demzufolge eine von stöhnendem Elend durchsetzte Masse, die schmachtet unter der Unterdrückung des Bösen und seiner Organe - der Menschen.

Der Same des Weibes muss noch kommen, um seinen Kopf zu zerschmettern, das ist, um ihn zu vernichten und die Welt herauszubringen aus den Hän-

den des Bösen in die Hände des Guten und seiner guten Organe - der guten Menschen - der Heiligen.

Der HErr zertrat bei Seinem ersten Kommen den Kopf der Schlange nicht. Er überwand und übermochte sie, aber den Kopf zerschmettern, das tat Er nicht. Es ist ein allgemeiner Fehler, ein äußerst schädlicher und er hat zu allerlei Weise des Irrs geführt: eine Schlange, deren Kopf zerschmettert ist, ist machtlos und tot. Indessen der verderbende Odem der alten Schlange erfüllt noch immer die Luft und erfüllt die Welt mit Zersetzung, mit Sünde und Ringen und Tod. Seine schleimige Spur verunreinigt noch immer die Schöpfung Gottes und die Pfade der Menschen. Die schlängelnden Bewegungen des Python schließen noch immer alle auf Erden in Bedrückung und Schmerzen ein. Die Welt stöhnt noch unter seiner Macht, wartend auf die Erlösung durch den Erlöser. Die Hoffnung und Erwartung der Geschöpfe bleibt unverändert fortbestehen.

Es kann nur durch den HErrn erfüllt werden, kommend nicht als Dulder, sondern als Sieger, um den Kopf des Widersachers zu zerschmettern; und zwar durch das, was im 19. Kapitel der Offenbarung geschieht. Und dies kann nicht geschehen, der HErr Jesus Christus kann nicht kommen wie von alters her geweißagt mit viel tausend Heiligen (Judas 14)

denn: Er kommt von ihnen begleitet, symbolisiert als die da reiten auf weißen Pferden. Die weißen Pferde sind hier das Symbol von Gesellschaften, von Menschen, geordnet in Gesellschaften.

Es wird kein Aufhören der Ordnung sein in den Heeren des Himmels. Es wird keine wirre Menge sein, die Ihn begleiten wird, sondern eine Heerschar, aufgestellt in Divisionen, Regimenten, wovon Kirchen (Kirchen - Hauptgemeinden unter einem Engel, daher auch der liturgische Ausdruck: Kirchen und Gemeinden, vergl. Liturgie das Muster sind.

Der Wagen Gottes sind vieltausend mal tausend, ja tausende von Engeln, Truppen, jede geordnet unter ihren zugehörigen Häuptern. Sobald der HErr diese versammelt hat, ist die Stunde der Schlange gekommen und die Erlösung der Welt erfüllt.

Gesegnet wird der Tag sein, wenn der HErr dies tun wird, wenn Er Seine Heerscharen aufrufen wird, versammeln und aufstellen. Gesegnet wird der sein, der jenen Tag sehen und teilhaben wird an der Auferstehung, jeder an seinem Platz und in seiner Ordnung.

Brüder, dies mag als ein Gemeinplatz scheinen, ist aber eine sehr elementare Wahrheit. Es ist gerade

das, was die ganze Kirche aus den Augen verloren hat. Und indem sie es aus den Augen verlor, war kein Verlangen nach dieser Sache mehr im Herzen vorhanden und demzufolge wurde auch kein Gebet verrichtet, dass Gott es möchte geschehen lassen.

Aber jetzt hat Gott die diesbezügliche Kenntnis wiedergegeben. Er hat offenbart das Verständnis des Verses: 1. Mose 3, 15, das erste Evangelium, das in sich selbst alles das einschließt, was die Bibel fasst. Wer diesen kleinen Vers versteht, begreift die ganze Bibel, und der, dessen Augen dafür verblendet sind, ist blind.

Und Er hat den Begriff desselben wiederhergestellt, nicht um Neugier zu befriedigen, nicht um eurem Intellekt angenehm zu sein, doch damit ihr fragen möchtet, dass ihr beten möchtet zu Ihm, dass Er es zur Ausführung bringe. Gott tut niemals etwas, es sei denn, dass Er darum durch einen auf Erden lebenden Menschen gefragt worden sei. Versteht das!

Es geschehen hinter dem Vorhang des Himmels Dinge, von welchen wir nur eine unvollkommene Vorstellung haben, denn dieser Vorhang ist nur ein wenig geöffnet worden, in der Heiligen Schrift hier und da - ein wenig gelüftet worden, damit wir einen Schimmer der unsichtbaren Dinge auffangen möch-

ten - in bezug auf das übrige aber auf Mutmaßungen angewiesen sind.

Wir sehen also Geister, die anderen Geistern widerstehen. Im Buch Daniel im 10. Kapitel sehen wir den Geister-Fürsten von Persien, welcher dem, der für die Kinder Israel eintrat und auch dem Fürsten Michael während 21 Tagen Widerstand leistete.

An anderen Stellen der Heiligen Schrift können wir wahrnehmen, wie Satan als der Verkläger der Brüder erscheint; auch als einer auftritt, der Hindernisse schafft, und es geht aus diesen Schriftstellen hervor, wie schwer es ist, gegen ihn die Oberhand zu behalten. (Sach. 3, Offb. 12)

In Offenbarung 8 wird uns gezeigt, wie die Gebete der Heiligen Gott angeboten werden und wir sehen den Engel des Bundes und Hohenpriester, der Fürbitte tut, damit die Gebete angenommen werden.

In Gebetsverrichtungen sind große Geheimnisse enthalten.

Es ist eine ernsthafte Frage, ob je etwas ohne Gebet zustande gebracht wurde, ob nicht der Widersacher in den Himmeln obsiegt, so oft, wie das Gebet vernachlässigt wird.

Es ist die Frage, ob je etwas, sowohl für die Kirche als für die Einzelperson zustande gebracht worden ist, es sei denn, dass die Stimme eines Menschen von der Erde her zu Gott in den Himmeln dazu rief.

Als Moses betete, hatte Israel die Oberhand. Als die Zeit für die Befreiung des Volkes Israel aus der Gefangenschaft da war, legte Gott es in Daniels Herz zu beten. Als die Zeit kam, dass der Sohn Gottes Fleisch werden sollte, da beteten Zacharias, Hanna und Simeon. Paulus drängt die Kirche, doch unaufhörlich zu beten und er fügt hinzu, dass der Fürst, der die Gewalt in der Luft hat, die Oberhand bekäme, wenn sie nicht beteten.

Es bete der eine für den anderen!

Wenn Gott jemand retten will, dann findet Er einen anderen, der für ihn betet. (Ich könnte euch davon wunderliche Beispiele anführen. Handelt es sich aber um einen gerechten Menschen, wie der Hauptmann der italienischen Kohorte Cornelius es war, dann erhörte Er dessen eigenes Gebet.

Vernachlässigt ein Apostel für seinen Stamm zu beten, so wird jener Stamm weniger werden; vernachlässigt es ein Apostel eine ihm unterstellte Kirche mit Namen im Gebet zu nennen, so wird diese Kirche we-

niger werden; vernachlässigt ein Engel das Gebet für die Apostel oder für seine eigene Kirche, vernachlässigt ein Ältester das namentliche Gebet für Personen oder Familien, die seiner besonderen Sorge unterstellt sind, vernachlässigt ein Mann das Gebet für seine Familie und für sich selbst - bald würdet ihr die Auswirkungen davon sehen.

Betet für die Sterbenden! Lasst niemand vor den Stuhl des Gerichts kommen, ohne dass Gebet für ihn aufgestiegen ist (Jak. 2, 13; 2. Tim. 1, 18), soweit die Gnade reicht; es wäre im höchsten Grade grausam, solches zuzulassen.

Wenn ich mich so ausdrücken darf, ohne vermessend zu erscheinen: Gott sucht nach einem Vorwand, Barmherzigkeit zu erweisen. Seht zu, dass ihr Ihm diesen Anlass verschafft. Darum fordert Gott uns auch auf, für unsere Feinde zu beten, für die, so uns Unrecht tun, damit Er nicht verpflichtet sei, mit ihnen gemäß ihrer üblen Taten zu verfahren.

Doch hiermit schweifen wir von unserem Gegenstand ab. Wenn die Zeit da ist, dass etwas geschehen muss, dann findet der HErr jemand, durch den Er sich äußern kann, durch den Er den Vater bitten kann. Fürwahr, der Mensch Jesus Christus ist es, der Fürbitte tut, dass das Gebet gehört werden möge. Die

Bitte selbst aber geschieht durch eine Stimme, die von der Erde her ruft.

Nun gibt es zweierlei Weisen des Rufens zu Gott. Die Bekanntgabe unseres Herzenswunsches - und das Ihm in Erinnerung bringen Seines eigenen Planes und Seiner Verheißungen, das Ihn drängen dies zu erfüllen.

Die eine Art ist durch das Wort, durch die Bitte, die andere durch ein Symbol; dadurch, dass vor Seinen Augen ein Symbol bewegt wird, das Ihm Seinen Plan und Seine Verheißungen in Erinnerung bringt.

Der Psalmist sagt (Ps. 92): Jeder Gedanke Gottes ist eine große Tiefe. Alle Worte Gottes enthalten Tiefen. Tiefen, die wir nicht abtasten können. Mithin enthalten auch alle Symbole Gottes Tiefen, von welchen wir nur eine schwache Vorstellung haben. Gott spricht zu uns. Und Er spricht Seine Gedanken und Wünsche durch Worte und Symbole aus.

Warum bestimmt Gott Symbole, und warum gebrauchen wir sie? Weil Worte Zeit brauchen, und weil es an Zeit gebricht.

Symbole drücken in einem Augenblick etwas aus - sie blitzen in die Augen Gottes und der Menschen -

und vermitteln in einem Augenblick das, was Stunden erfordern würde, um es zu äußern. Z. B.: ein Mensch macht das Zeichen des Kreuzes und drückt in einem Augenblick alles das aus, was zu Gott, zu den Engeln, zu den Menschen und zu den Teufeln spricht, nämlich von dem Sichbergen hinter Christi Kreuz und Seiner Versöhnung.

Ein Mensch wird sich plötzlich der Gegenwart Gottes und Seiner schrecklichen Heiligkeit bewusst - das Gefühl seiner eigenen Unwürdigkeit und seiner Sünden kommt über ihn, er beeilt sich, sich selbst mit dem Zeichen des Kreuzes zu zeichnen; er drückt damit sein Bewusstsein der Sünde und Unwürdigkeit aus, und dass er sich deckt mit der Versöhnung von Jesus Christus, mit Seinem Blut.

Der Mensch wird sich einer plötzlichen Versuchung bewusst, eines plötzlichen Angriffes des Teufels: er bekreuzigt sich, er stellt zwischen sich und den Feind das Blut Jesu Christi.

Ein Priester hebt bei der Konsekration das Brot und den Wein in die Gegenwart Gottes: es erzählt in einem Augenblick die ganze Geschichte des großen Opfers, durch das die Menschen gerettet worden sind.

Dies ist die wahre Bedeutung des Aufhebens des Brotes und des Kelches, des Leibes und Blutes Jesu Christi im Augenblick der Konsekration: ihr hebt sie empor vor Gott, hoch und ausgestreckt nach Ihm und dann legt ihr sie auf den Altar, auf dass der Altar vor Ihm bleiben möge die ganze Woche, auf dass Er des heiligen Opfers gedenken möge, auf dass Sein Auge fortwährend darauf gerichtet bleibe, auf das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt.

Zu der Zeit, wann das Symbol von jenem Altar wird fortgenommen sein, wenn es aufhört erhoben zu werden, wenn das tägliche Opfer weggenommen worden ist, dann werden Wehen über die Welt kommen.

Versteht dies: angenommen, ihr würdet wünschen, dass ich mich erinnern soll an irgend einen besonderen Umstand, oder an ein Versprechen, und ihr würdet mich ersuchen, dies Buch vor euch hochzuhalten, wenn ich euch begegne. Wenn ich euch zwanzig Jahre später begegnen würde und dann das Buch in die Höhe heben würde, ich müsste nichts mehr sagen, ihr würdet euch des Umstandes und des Versprechens erinnern.

Weiter: ihr wisst den Wert der Zeichen und Symbole in den Sachen dieses Lebens. Ein Verwandter oder Freund gibt euch ein kleines Buch, ein Medail-

lon, ein Souvenir, ein Andenken. Euer Auge blickt auf dasselbe, wenn es vor euch liegt. Was bringt es in eure Erinnerung zurück? Verfllossene Jahre ziehen an dir vorüber. Da ist mein geliebtes Kind, mein Vater, meine Mutter, da ist mein verehrter Freund, der mir nie etwas anderes als Güte, als Freundlichkeit erwies, und Tränen rollen aus unseren Augen und wir bitten Gott, sie zu segnen, ihrer an jenem Tage zum Guten zu gedenken.

Sollen nun menschliche Zeichen diese Kraft besitzen, und diejenigen Gottes nicht?

Gewiss, Er weiß und versteht ebenfalls. Und die Gefühle Seines Herzens werden dadurch bewegt und sie flammen auf.

Ein Mensch auf einem Floß, während die Nacht herannaht und die untergehende Sonne dem Rande einer schwarzen Wolkenbank über ungestüme Wasser entlang glänzt, er kennt den Wert eines Symbols, wenn er mit einem Taschentuch winkt nach denjenigen, die sich an Bord eines einsamen Schiffes befinden, dessen Segel er gewahr wird, und auch sie wissen alles das, was er äußern und ihnen zu erkennen geben will. Alles was er erzählt von Sturm und Schiffbruch, von Gefahr und Verzweiflung und von der Notwendigkeit ihrer Hilfe. Ach, es würde Stunden er-

fordern, alles zu erzählen, was diese kleine Handlung zu erkennen gibt. Er, der winkt mit dem Taschentuch, weiß vollkommen und klar, was er durch diese eine Handlung sagen will, und die Seeleute im Schiff, die Retter, wissen ebenfalls vollkommen was er meint und alles, was von ihnen erwartet wird.

Und was ist es, was ihr heute verrichtet anderes, als das Bewegen des Symbols der Bedrückung, der Beengung im Namen einer schmach tenden Welt und geängsteten Kirche vor den Augen dessen, der der Retter ist. Ihr verrichtet das, was Rettung bringen wird.

Denn, Brüder, alle Zusammenkünfte sind symbolisch. Eine jede an ihrer Stelle sind sie alle Symbole, die zu Gott von verschiedenen Dingen reden, von den verschiedenen Anliegen Seiner Kirche: Die frühe Morgenanbetung spricht von dem Morgenstern, der den Tag Gottes einleiten wird, von der Stunde, wenn ihr werdet hinweggerückt werden zum HErrn, während der Rest der Menschheit im Schläfe liegt.

Die Abandanbetung von jenem Abendopfer, das die Kirche Gottes opfern muss in jener Stunde, die diese Haushaltung abschließen wird.

Die Vormittags-Eucharistie am Tage des HErrn redet von jenem Tage, wo die ganze Kirche sitzen wird beim Hochzeitsmahl des Lammes.

Versteht, dass die Versammlung der Sieben Gemeinden ebenfalls ein Symbol ist. Es ist nicht nur ein Symbol der ganzen Kirche, zusammengebracht als Eine, um Gott anzubeten und um teilzunehmen an der Substanz und dem Leben des Hauptes, an der verwirklichten und vollkommenen Einheit mit Ihm. Das ist es zwar, aber es ist mehr als das. Es hat eine Besonderheit, die kein anderer Dienst der Kirche hat.

Es äußert Gott gegenüber etwas anderes, verschieden von dem, was andere Dienste äußern.

Es spricht von dem Tage, an dem nicht nur die ganze Kirche als Eine, sondern all die Kirchen (Hauptgemeinden) zusammen versammelt sind, jede geformt in ihrer eigenen Organisation, die Armeen der Heerscharen des HErrn, die Wagen des HErrn, jede geführt durch einen Engel, die Pferde des HErrn mit ihren Reitern, aufgestellt alle in einer Ordnung. Dann vermag Er zu kommen, nicht nur begleitet von den Engeln, sondern auch von Seiner Kirche, als der HErr der Heerscharen.

Er wird kommen und Seinen Plan ausführen, Sein lange vorher gesprochenes Wort: „Der Same des Weibes wird deinen Kopf zerschmettern“, der lang unterdrückte Wunsch Seines Herzens: die Erlösung der bedrückten Erde, der Tag der Rache an Seinen Feinden, der Tod der Schlange und ihres Samens und ihrer Nachkommenschaft, und die Erlösung der Welt.

Ich kenne nichts in der christlichen Kirche, das Bezug hat auf das Fest der Posaunen und des Neumondes als das, was wir tun.

Wenn dieses Fest zu Gottes Ohren ruft, indem es zu Ihm redet von dem zukünftigen Tag der Versammlung der Kinder Israel und der Vertilgung ihrer Feinde - das Blasen der Posaunen diene dem feierlichen Zusammenrufen und auch der Aufstellung des Heeres - dann bezweckt dies, was wir heute tun, Ihn gedenken zu lassen des Tages der Versammlung aller Gemeinden, des Bewehens der Heerscharen und der Vernichtung der Feinde.

Wisst also um die Wichtigkeit dessen, was ihr tut, wenn ihr bei diesen Gelegenheiten zusammenkommt. Nicht als eine Partikular-Gemeinde unter ihrem Engel und Ältesten, sondern als viele Einzelgemeinden, jede unter ihrem Engel und doch als eine Armee.

Ihr kommt oft in die Versuchung, entmutigt zu werden durch die Geringfügigkeit in der Anzahl eurer Glieder und durch den scheinbar langsamen Fortschritt des Werkes. Ihr kommt in die Versuchung, der Morgen- und Abenddienste und der Versammlung der Sieben Gemeinden müde zu werden.

Ihr werdet nicht so sehr der Sonntagsdienste müde, denn alte Gewohnheiten haben euch immer gewöhnt sein lassen, sonntags zur Kirche zu gehen.

Aber wenn ihr versteht, wenn euer Geist das ergreift, wohin ich anstrebe, die Überlegungen eures Herzens heute

hinzuführen, dann werdet ihr niemals entmutigt sein, niemals müde werden, weder des Morgen- und Abenddienstes, noch des Tages der Sieben Gemeinden.

Die Anzahl der Versammelten spielt in dieser Sache keine Rolle. Der Herr hat es vermocht, endlich ein Volk zu versammeln, das das 3. Kapitel der Genesis versteht, das Seinen Plan versteht, und durch das Er sie selbst und Sein Verlangen vor Gott Seinem Vater darstellt, in dessen Hand die Zeiten und Gelegenheiten sind.

Und ihr redet zu Gott an diesem Tage, nicht so sehr durch Worte, sondern durch Symbol, durch Tat, durch eure Haltung: „Vater, lass eilend kommen den Tag der Zertretung des Kopfes der Schlange, gedenke des Wortes, gesprochen zu unserem Vater Adam vor alters, höre auf das Seufzen und Rufen einer Welt, der es wehe um Herz und Gemüt ist von den Bedrückungen! Versammle Deine Heere und stelle sie auf, dass Er kommen möge, den Du von Anfang verheißten hast, nach welchem lange ausgesehen wird, auf den lange gewartet wird - zugleich Rächer und Erlöser. Das Weib ruft, dass sie gerächt werden möge an ihrem Widersacher. Sende den, der den Zerstörer vernichten wird, dass Er uns ausführe und unsere Erde in die Hände unseres Gottes bringen möge, dass Er uns ausführe von unter den Händen des Verfluchten hinweg in die Hände des Gesegneten, auf dass wir mögen gesegnet werden.“

Seid denn getröstet, schaut nicht auf eure Anzahl, noch auf irgend ein aufwendiges Zeichen von Fortgang oder kein Fortgang von des HErrn Werk.

Seid getrost, seid gestärkt durch das Erkennen der Wichtigkeit des Werkes, womit ihr beschäftigt seid. Wisst, dass, wenn ihr müsstet aufhören also zu rufen, die Dinge also vor Gott zu versinnbildlichen,

(zu symbolisieren) Sein Plan wiederum stillstehen würde.

Werdet als Einzelgemeinden der Morgen- und Abendstunde nicht müde. Urteilt nicht nach euren Gefühlen von Hingabe, sie sei feurig oder matt, das wechselt je nach den Umständen und Zuständen des sterblichen Fleisches, aber stellt das Symbol vor Gott.

Und werdet als die Sieben Gemeinden dieser monatlichen Wiederkehr nicht müde und insbesondere der großen jährlichen Versammlung nicht. Geht hinauf zu dem Blasen der Posaunen, auf dass euer möge gedacht werden vor dem HErrn eurem Gott und ihr möget gerettet werden von euren Feinden, auf dass es möge sein ein Gedächtnis vor euch und vor eurem Gott.

Und glaubet, dass die Zeit naht für das größte Zeichen. Mehr als alle die Strömungen und Erschütterungen in dem kirchlichen, in dem politischen, in dem stofflichen und in dem geistlichen Gebiet! Dies sind Zeichen, dass der Anfang der Geburtswehen über die Welt kommt, aber das größte Zeichen von allem ist, dass Gott Menschen gefunden hat, die Sein Augenmerk und Seine Pläne begreifen und die nicht nur zu Ihm rufen um es zustande zu bringen, sondern die das Symbol darstellen, wie ihr es heute tut,

das in Ihm tausendfach Dinge in Seiner Erinnerung wachruft, die Worte nicht würden vermögen auszudrücken und wofür die Zeit zu kurz sein würde, Worte zu finden.

Ihr seid die lebendige Wirklichkeit!

Es gibt manches bildhafte Ding in der Kirche, von Gold oder Silber, von Kupfer, von Eisen, von Holz oder von Stein. Geschnittene Bilder ohne Leben, ohne Odem. Die Menschen haben alte Formen der Wahrheit bewahrt oder sie beleben alte Formen und stellen Lächerlichkeiten in sie, welche die „Vier“ vorstellen müssen, doch sie verstehen sie nicht.

Sie haben die Morgen- und Abendstunde, aber sie haben keine Hoffnung, den Morgenstern betreffend, noch Glauben hinsichtlich Elias Opfer.

Sie haben wohl einigen Glauben und Begriff der Eucharistie, die sie hinweist auf das Hochzeitsmahl des Lammes, aber selbst das ist bei ihnen eine tote, weil entfernte Hoffnung, einige Millionen Jahre später, so weit weg, dass es ohne Kraft ist.

Sie lassen vier Männer verschiedene Teile des Dienstes lesen, doch von den Cherubimen haben sie keinen Begriff oder Glauben.

Sie trachten alte Formen wieder aufleben zu lassen, ohne das Leben und ohne die Hoffnung die Leben gibt - die Edomiter und die Männer von Gebal - sie sind es, die die Hoffnung auf das Kommen des HErrn am meisten verwerfen.

Darum lachen die Menschen über sie. Aber sie lachen nicht über euch; sie mögen spotten und höhnen, doch sie lachen in ihrem Herzen nicht über euch, denn sie wissen, obschon sie es nicht wissen, dass Gott euch gestellt hat zu einem Zeichen in die Mitte eines gottvergessenen und gottlosen Volkes.